

# Kein Pressedienst - Nur zur Information

03/2007

## März

---

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, Majira, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 25.02.2007 (Interbankrate) für 1,-- 1.721/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Zur Kooperation der Länder des Nilbeckens</b> Vereinbarungen, alte ungültig; Projekte der NBI; Treffen des NELCOM; zum Strom	<b>Seite 2</b>
<b>Zum Auftreten des Rift Valley Fever (RVF)</b> Zum Erreger; Auftreten; Reaktion der EAC; Regierungsmaßnahmen; Tieruntersuchungen, Impfungen; Untersuchung und Behandlung von Personen; wirtschaftliche Folgen	<b>Seite 2</b>
<b>Zu Flugplätzen und Fluggesellschaften</b> Allgemein; JNIA; KIA; Serengeti; <i>Songwe Airport, ZanAir</i>	<b>Seite 3</b>
<b>Gespräche zwischen Regierungspartei CCM und Oppositionspartei CUF</b> Hintergrund; Dialog; Reaktionen	<b>Seite 5</b>
<b>Demokratie-Hochschule in Sansibar</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Diebstahl von Metallteilen; Altmittel eine Gefahr; Kontrolle; Ausbildung</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Savings- and Credit Co-operative Societies (SACCOS)</b> Struktur, Aufgaben; Entwicklung; Kooperation mit Banken; einige SACCOS; Ausbildung	<b>Seite 7</b>
<b>Wasserstand einiger Seen; Fischzucht und Schädlinge des Viktoriasees</b> Zu niedriger, zu hoher Wasserstand; Lage des Viktoriasees; Fischzucht, Schädlinge	<b>Seite 8</b>
<b>Konfrontation: Landwirte - Herdenbesitzer; Umsiedlung; Viehdiebstahl</b> Zusammenstöße; ökologische Probleme; Regierungsmaßnahme; Reaktionen	<b>Seite 9</b>
<b>Zur Gesundheitsversorgung</b> Traditionelle Medizin; Medikamentenproduktion; neues Großklinikum; Ärztemangel, Ärzte im Ausland; Unterernährung; Abtreibung; Entbindungen; Herzoperationen; Nervenkliniken; Orthopädie; Palliativmedizin; plastische Chirurgie; Zahnbehandlung	<b>Seite 10</b>
<b>Welche Farbe magst du am liebsten? Dar-es-Salaamer Kinder antworten</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tanzania-information.de](http://www.tanzania-information.de)

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Zur Kooperation der Länder des Nilbeckens

**Neues Abkommen, alte Vereinbarungen ungültig:** Die zehn Länder des Nilbeckens mit ihren nahezu 300 Mio. Einwohnern wollen die Nutzung des Nilwassers in einem neuen Abkommen regeln. Die beiden Vereinbarungen der Kolonialzeit (1929 und 1959) sind dann ungültig. Sie gaben Ägypten und dem Sudan weitreichende Rechte. Ägypten konnte de facto gegen alle Wassernutzungsprojekte der Anliegerstaaten ein Veto einlegen. Shukuru Kawambwa, Tansanias Wasserminister, sagte, alle Länder des Nilbeckens, Ägypten, Äthiopien, Burundi, die Demokratische Republik Kongo, Eritrea, Kenia, Ruanda, der Sudan, Tansania und Uganda kooperierten in der *Nilbecken-Initiative* (NBI) und akzeptierten, dass jedes Land berechtigt ist, das Wasser des Nils und des Viktoriasees in nachhaltiger Weise zu nutzen. "Seit 1999 beraten wir. Nun haben wir alle eine gemeinsame Vision. Deshalb wollen wir ein Abkommen unterzeichnen, das unparteiisches Teilen des Wassers beinhaltet, das nachhaltig ist und Entwicklung sowie Umwelt schützt", erklärte er. (Guardian 12.12.06)

\*

**Projekte der NBI:** Die NBI hat acht Projekte, von denen jedes in einem anderen Land angesiedelt ist. Das Projekt angewandter Ausbildung in Kairo, das Wasserquellen-Projekt in Addis Abeba, das Landwirtschafts-Projekt in Nairobi, das Strom-Handel-Projekt in Dar-es-Salaam. (DN 20.1.07)

\*

**Treffen des Nile Equatorial Lakes Council of Ministers (NELCOM):** Die für das Thema Wasser zuständigen Minister von acht NBI-Ländern versammelten sich in Bagamoyo (Küsten-Region) zum 10. Treffen des NELCOM. Die letzte Konferenz fand im Nov. 06 in Kigali (Ruanda) statt. Eritrea nimmt als Beobachter teil. Es ging vor allem um die Investitionsprojekte des *Nile Equatorial Lakes Subsidiary Action Programme* Hinter diesem steht ein Treuhandvermögen, das verschiedene Organisationen und Länder finanzieren, die *Afrikanische Entwicklungs- und die Weltbank*, Schweden, Kanada, die EU, die Niederlande u. a. Ein Repräsentant des tansanischen Wasserministeriums sagte, der NELCOM werde bemüht sein, in Bezug auf den Nil ein Bewusstsein für gemeinsame Verantwortung und Verwaltung zu fördern. (Guardian 8.1.07)

\*

**Kooperation bei Stromversorgung geplant:** Die Länder des Nilbeckens planen, die Entwicklung der regionalen Stromprojekte zu koordinieren und die für den Strom-Handel nötigen Einrichtungen zu etablieren. Das Ziel ist, die Stromkrise der Region zu beenden. (DN 20.1.07)

\*\*\*\*\*

## Zum Auftreten des Rift Valley Fever (RVF)

**Zum Erreger:** Das RVF ist in erster Linie eine Tierkrankheit: Der Erreger, phlebovirus, kann aber durch Moskitos oder bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten infizierter Tiere, sowie beim Genuss ihres Fleisches und ihrer Milch von Tieren auf Menschen übertragen werden. Erstmals identifizierte man den Erreger 1931, und zwar in Kenia im Gebiet des Ostafrikanischen Grabenbruches. Zuletzt trat das RVF in Kenia und Nordtansania in den 90er Jahren auf.

Für Menschen gibt es weder Impfstoff noch Heilmittel. Bei Menschen liegt die Todesrate bei 1 %. Die Schwere der Erkrankung hängt von den Abwehrkräften des Patienten ab. (Guardian 6./7./8./13.2.07; Nipashe 6.2.07; IRIN 12.2.07)

\*

**Auftreten:** Ende 2006 trat das RVF in Kenia auf. Es breitete sich auch nach Somalia aus. In Kenia starben in fünf Wochen mindestens 170 Menschen an dieser Krankheit. Tausende von Tieren verendeten.

In Tansania starben Ende Jan., Anf. Febr. ein Kenianer, der aus Kenia kommend Hilfe in einem Krankenhaus nahe der Grenze suchte, und zwei Tansanier. Sie hatten Ziegenfleisch gegessen. Auch 1998 war es nach einem RVF-Ausbruch in Kenia zu Todesfällen in Nordtansania gekommen; damals waren es zehn. (Guardian 6./7./8.2.07; Nipashe 6.2.07)

\*

**Reaktion der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC):** Gesundheits- und Landwirtschaftsexperten der EAC kamen zu einer Krisensitzung zusammen, um über die Eindämmung des RVF zu beraten. Eine Sondersitzung wird geplant, an der die für Gesundheit und Viehzucht zuständigen Minister der fünf EAC-Länder einen Plan für den Schutz der Viehzucht ausarbeiten. "Für die Eindämmung des RVF ist genau wie im Fall der Vogelgrippe eine gemeinsame EAC-Strategie nötig", sagte der Stellvertretende EAC-Generalsekretär. (DN 14.2.07; Guardian 14.2.07; Nipashe 14.2.07)

\*

**Regierungsmaßnahmen:** Die Regierung ordnete strenge Vorsichtsmaßnahmen an: Es ist verboten, Tiere über die kenianische Grenze zu bringen. Die ländlichen Gebiete der Regionen

Arusha, Kili-manjaro und Manyara kamen unter Quarantäne. Die Zahl der Metzger soll sehr gering gehalten werden, damit Überwachung möglich sei. Es darf nur an dafür vorgesehenen Orten geschlachtet werden. Vor und nach dem Schlachten müssen Tiermediziner die Tiere untersuchen. Die Bevölkerung soll ausschließlich kontrolliertes Fleisch essen, keine Tiere zu Hause schlachten und kein rohes Fleisch, keine rohe Milch genießen. Es wird geraten, kein gebratenes Fleisch zu essen, nur solches, das lange gekocht wurde.

Die Regierung wies die Verantwortungsträger an, die Bevölkerung über das RVF aufzuklären. Premierminister Lowassa sagte im Parlament, die Regierung habe genügend Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Der Regional Commissioner der Manyara-Region verbot bis auf Weiteres Viehmärkte.

Die Regierung von Sansibar untersagte, wegen der Nähe zu der Tanga-Region Vieh oder Fleisch auf die Insel Pemba zu bringen. Unguja, die größere der beiden Inseln, darf kontrolliertes Fleisch vom Festland importieren. Zum Schutz vor der Vogelgrippe ist der Import von Hühnern und Eiern schon lange verboten.

Einwohner der Mara-Region baten die Regierung, die Grenze nach Kenia zu schließen. Es genüge nicht, zu verbieten, dass Tiere über die Grenze kommen. Die Menschen besuchten einander wie eh und je. (DN 10.2.07; Guardian 8.2.07; Nipashe 10./ 11.2.07; Majira 13./15.2.07; Arusha Times 10.2.07)

★

**Tieruntersuchungen, -impfungen:** Man will in den befallenen Regionen 3,5 Mio. Tiere impfen. In Kenia wurden 400.000 Haustiere geimpft, insgesamt sollen 2 Mio. die Impfung erhalten.

Sansibar plant, das gesamte Vieh impfen zu lassen.

In der Arusha-Region sollen 2,8 Mio. Tiere geimpft werden, darunter 177 Kamele.

Die Regierung stellte für den Import von Impfstoff und die Aufklärung der Bevölkerung über Medien, Plakate und Handzettel 3mrd/- TSh zur Verfügung.

Tiermediziner der Regionen Arusha, Kilimanjaro, Manyara, Morogoro und Tanga sammelten Proben von Hunderten von Rindern, Schafen und Ziegen. Das *Central Veterinary Laboratory* schickte 30 von ihnen zur Untersuchung nach Johannesburg. (DN 16.2.07; Guardian 13./ 17.2.07; Nipashe 11.2.07; IRIN 12.2.07)

★

**Zu Untersuchung, Behandlung von Personen:** Von Erkrankten muss eine Blutprobe nach Nairobi oder Dar-es-Salaam geschickt werden. Deshalb ist es für die Ärzte sehr schwierig, Patienten so-fort zu behandeln.

Eine US-amerikanische Organisation unterstützt das Labor des *Muhimbili National Hospital*, denn die Untersuchung der Proben in Nairobi ist langwierig und teuer.

Im Mount Meru Hospital in Arusha wurden vier Personen wegen RVF-Verdachts aufgenommen. Vier weitere sind unter Beobachtung. (DN 10.2.07; Guardian 7./21.2.07)

★

**Wirtschaftliche Folgen:** Die Metzger von Arusha haben hohe Verluste, denn der Fleischkonsum ging gewaltig zurück. Normalerweise werden pro Tag 16.900 kg Fleisch gekauft; am 8. Febr. waren es nur 2.470 kg. 1.000 Menschen verloren ihre Arbeit. Der Schlachthof von Arusha hat eine Kapazität von 600 Stk. pro Tag, nun wurden nur 19 Rinder und 23 Schafe geschlachtet. Es handelt sich dabei ausschließlich um Tiere aus dem Regionen Shinyanga, Tabora, Manyara und Dodoma.

Auch in Dar-es-Salaam wird nur noch sehr wenig oder gar kein Fleisch gegessen, kaum Milch getrunken. Der Fleischpreis ging sehr zurück. Dafür stieg der Fischpreis. (Guardian 9.2.07; Nipashe 13./14.2.07)

\*\*\*\*\*

### **Zu Flugplätzen und Fluggesellschaften**

**Allgemein:** Der Generaldirektor der *Tansanischen Flugplatzbehörde* (TAA) sagte, die Flughäfen Tansanias entsprächen internationalen Standards nicht. Der Minister für Entwicklung der Infrastruktur sagte, die Regierung plane, von 2006 bis 2010 US\$ 312,9 Mio. in die Infrastruktur des Luftverkehrs zu investieren. Die Ausstattung müsse verbessert, die Sicherheitsstandards der *Internat. Zivilluftfahrts-Organisation* (ICAO) an allen größeren Flugplätzen eingehalten werden. (Guardian 9./1 8.10.06)

Die *Air Tanzania Corporation Ltd.* (ATCL) mietet für 50.000 US\$ monatlich zwei 19 Jahre alte Flugzeuge für zwei Jahre. Das eine ist eine Boeing 737 mit insgesamt 102 Plätzen. Die Firma ist in Schwierigkeiten geraten und hofft nun, aus den roten Zahlen herauszukommen. (DN 29.12.06)

Das *Tansanische Tourismusamt* (TTB) freut sich, dass *Qatar Airways* nun viermal pro Woche mit einem Airbus A319 reguläre Direktflüge nach Tansania durchführt, denn das fördere den Tourismus. (DN 6.1.07)

Dr. Juma Ngasongwa, Minister für Planung und Wirtschaft, antwortete auf die Frage, warum Blumen, die in Tansania gewachsen sind, über Kenia exportiert und dort als kenianische Produkte ausgezeichnet würden. Er sagte, Tansania habe noch keine Wirtschaft geschaffen, die es erlaube, Blumen von hier aus zu exportieren. Auch Strichcodes fehlten. Bisher habe es noch nicht viele Unternehmen gegeben. Aber das ändere sich nun. Er ermunterte die Einwohner der Iringa und der Mbeya-Region, ins Blumengeschäft einzusteigen, denn der Mbeya-Flugplatz sei im Entstehen. Von dort könnten die Blumen zum KIA und von da nach Übersee transportiert werden. (Guardian 22.2.07)

Luftverkehrsexperten und Wissenschaftler aus Ost- und Zentralafrika wollen über die Gefährdung der Flugzeuge durch aufprallende Vögel beraten. Es müsse ein Weg gefunden werden, wie Vögel und Flugzeuge besser teilhaben könnten am Himmel, sagte ein Pilot. Meist komme es nicht zu einem Unfall, aber oft seien kostspielige Reparaturen notwendig, erklärte der Leiter der Abteilung für Schutz vor Vögeln des *Kilimanjaro International Airport* (KIA). (Guardian 13./24.2.07; EAR 25.2.07)

★

**Julius Nyerere International Airport** (JNIA) (Dar-es-Salaam): Nach einer von der Regierung und den Niederlanden gemeinsam finanzierten Sanierung, eröffnete Minister Mramba die Startbahn und das Beleuchtungssystem. Dabei sagte er, der Flughafen von Dar-es-Salaam heiße nun *Julius Nyerere International Airport* (JNIA), nicht mehr *Mwalimu Julius Kambarage Nyerere International Airport*. Vielen sei es schwer gefallen, diesen Namen in einem Atemzug korrekt auszusprechen. "Der neue Name ist frisch und für jeden einfach", betonte er. (Guardian 9.10.06)

Die Regierung plant den JNIA zu erweitern. Die Einwohner von 3.500 Wohnungen werden in den Stadtteil Ilala umgesiedelt. 23mrd/-TSh sind hierfür vorgesehen. (Guardian 5.12.06)

★

**Kilimanjaro International Airport** (KIA): Ein Gesamtplan sieht vor, 110 km<sup>2</sup> des Geländes zu einer Touristen- und Handelsstadt zu entwickeln mit Einkaufszentren, erstklassigen Hotels, Bildungseinrichtungen, Andenkenläden, Golfplätzen und Wildgehege. Man lädt nun Investoren ein. Der KIA ist der zweitgrößte Flughafen Tansanias. Er liegt zwischen den Städten Moshi und Arusha. In Moshi kamen die meisten Wirtschaftsunternehmen zum Erliegen, in Arusha wurden eben erst 60 % der Fabriken stillgelegt. Der Betrieb am KIA lässt den Glanz der beiden Städte entweder wieder erstehen oder er verdrängt sie auf immer. (Guardian 26.12.06)

*Aero-Viva Holidays*, eine ungarische Fluggesellschaft, unternimmt seit Jan. 07 wöchentlich Direktflüge von Ungarn zum KIA, mit durchschnittlich 173 Passagieren. In Charterflügen, die zweimal pro Woche angeboten wurden, kamen bis 1. Febr. 2.600 Touristen aus Ungarn. Nun meint der Leiter des Reiseunternehmens, die Landegebühr sei zu hoch. Man überlege jetzt, es sei vielleicht besser, den *Jomo Kenyatta Flugplatz* (JKIA) in Nairobi anzufliiegen. Die Direktion des KIA müsse die Landegebühr senken und die Ausstattung des Flughafengebäudes verbessern. Im Vergleich zum JKIA bleibe viel zu wünschen übrig. Nairobi sei wohl billiger, gab ein Verantwortungsträger des KIA zu, denn dort landeten viel mehr Flugzeuge. (Arusha Times 10.2.07)

★

**Serengeti**: Will man im Serengeti-Distrikt (Mara-Region) Platz schaffen für einen modernen Flugplatz, müssen Dorfbewohner wegziehen. Ihre Entschädigung wird etwa 400m/- TSh kosten. Auch eine Primarschule muss weichen. *Grumeti Reserves Ltd.*, die dort etablierte amerikanische Jagd-Firma, zeigt Interesse an der Finanzierung eines Multimillionen-Projektes, das die Tourismusindustrie in der Westserengeti fördert. Ein großer Teil des Serengeti-Distriktes bildet den Serengeti-Nationalpark, eine wichtige Touristenattraktion. (DN 11.12.06)

"Gibt es dort einen Flugplatz, wird die Serengeti sterben" (Kommentar): Wenn die zuständigen Stellen Tansanias, die Regierung eingeschlossen, nicht sofort reagieren, um die momentane Entwicklung um den Serengeti-Nationalpark zu stoppen, dann stirbt die Serengeti. Das wird für Tansania außerordentlich traurig sein. Offensichtlich unterstützt die amerikanische Jagdfirma *Grumeti Reserves Ltd.* dieses Projekt. Auf der ganzen Erde sind Flugplätze lärmig, stinkend und schädlich für Mensch und Tier, ganz zu schweigen von den ökologischen Folgen. Wie kann also ein Flugplatz günstig sein für die Serengeti? Da fällt einem nur ein: 'Die Serengeti wird nun sterben', frei nach dem Titel des Buches 'Die Serengeti darf nicht sterben'. Einen Flugplatz oder ein anderes Gebäude ähnlicher Größe in der Serengeti zu bauen, ist ein Todesstoß in das Herz des wertvollsten Tourismus-Aktivpostens Tansanias. (The East African 16.1.07)

★

**Songwe Airport** (Mbeya): Wegen finanzieller Probleme verzögert sich die Fertigstellung dieses einige km von Mbeya entfernten Flugplatzes um zwei Jahre. Mit Mitteln der *Tansanischen Flugplatzbehörde* (TAA) startete man 2003 und vollendete die erste Bauphase. Für die zweite erwartet man ein Darlehen von der OPEC und der *Arabischen Bank für wirtschaftliche Entwicklung in Afrika* (BADEA). Auch größere Flugzeuge können dort landen, z. B. eine Boeing 737. Der Flugplatz soll ein Zentrum werden für Maschinen, die in die Demokratische Republik Kongo, nach Malawi, Mosambik, Sambia und in die Länder des südlichen Afrika fliegen. Der geplante Flug von Dar-es-Salaam nach Mbeya könnte eine wichtige Touristen-Attraktion werden. Auch landwirtschaftliche Produkte, vor allem leicht verderbliche, wird man hier abfertigen, Blumen, Bananen, Kartoffeln, Vögel. Auf dem jetzigen Flugplatz Mbeyas können nur kleine Flugzeuge landen. (DN 10.10.06)

★

**ZanAir:** *ZanAir*, eine der wichtigsten Charterflug-Gesellschaften Tansanias, nahm eine neue 70-sitzige Fokker 28 in Betrieb. Sie ist damit die erste private Fluggesellschaft der Inseln, die ein solches Flugzeug besitzt. Auch Buchungen über das Internet sind möglich. 1992 startete *ZanAir* mit einer fünfsitzigen Maschine. Man war frustriert, als das Recht, auf dem Festland zu landen, verweigert wurde. Doch Karume, Präsident von Sansibar, intervenierte. Nun führt die *ZanAir* auch Linienflüge durch. "Offensichtlich wirkt sich die Anzahl der Flüge positiv aus auf den Tourismus im Land", sagte die Ministerin für Handel, Industrie und Tourismus von Sansibar stolz. Die Generaldirektorin rühmte, Niedrigpreis-Flüge und moderne Technik brächten den Himmel näher zum Hintereingang. Auch Fischer von Pemba, Maasai aus der Serengeti könnten nun die großen Entfernungen überwinden. (DN 8.1.07; Guardian 10.2.07)

★ ★ ★ ★ ★

### **Gespräche zwischen Regierungspartei CCM und Oppositionspartei CUF**

**Hintergrund:** Seit der Wahl 1995 gähnt in Sansibar eine Kluft. Die CCM siegte in der Präsidentschaftswahl nur knapp. Auch bei der Wahl 2005 kam die CUF ihrem Ziel sehr nah.

Im Oktober 2001 führten die vom Commonwealth vermittelten Friedensgespräche zu einer Friedensvereinbarung, Muafaka genannt. Seither ist die CUF in der Wahlkommission von Sansibar vertreten.

Im Nov. 05 leugnete Karume, der Präsident von Sansibar, jegliche politische Spaltung, was von der CUF nicht sehr gut aufgenommen wurde. Sie äußerte ihren Protest mit friedlichen Demonstrationen in Dar-es-Salaam, Unguja und Pemba. (DN 25.12.06)

**Planung:** Die CCM beschloss, den Dialog mit der CUF und anderen Oppositionsparteien fortzusetzen, damit zwischen den Menschen der beiden Inseln Sansibars, Pemba und Unguja, Ruhe und Verständnis füreinander entstünden, so eine CCM-Erklärung. Der Generalsekretär wurde beauftragt, mit anderen Parteien einen Dialog zu planen.

Ibrahim Lipumba, CUF-Vorsitzender, sagte, im Prinzip unterstütze er den Wunsch Kikwetes, in Sansibar aus der Sackgasse, in die die beiden Parteien vor langer Zeit geraten waren, herauszukommen. Die CUF wiederholte, sie unterstütze Kikwete, wenn es um das bei seiner Antrittsrede im Dez. 05 gemachte Versprechen gehe, eine dauerhafte Lösung für die politischen Meinungsverschiedenheiten in Sansibar zu finden.

Die Generalsekretäre der CCM und der CUF wurden beauftragt, Rahmen und Zeitplan für umfassende Versöhnungsgespräche zu vereinbaren. (DN 24./25.12.06; Guardian 19./24.1.07)

**Dialog:** Die Verhandlungen fanden im *Zanzibar Beach Resort* hinter verschlossenen Türen statt. Die CCM-Delegation bestand aus dem CCM-Generalsekretär, dem für Sansibar zuständigen Stellvertretenden CCM-Generalsekretär und einem erfahrenen CCM-Repräsentanten. Zur CUF-Delegation gehörten der für Sansibar zuständige CUF-Generalsekretär, der offizielle Oppositionsführer und der außenpolitische Sprecher der CUF.

In einer kurzen, von Yussuf Makamba, dem CCM-Generalsekretär, und Lipumba unterzeichneten Erklärung, die am Ende des ersten Tages der Gespräche herausgegeben wurde, heißt es, man habe die Hoffnung, eine dauerhafte Lösung zu finden: "Wir nahmen unsere Verhandlungen auf und bitten unsere jeweiligen Parteimitglieder, ruhig zu bleiben und uns zu vertrauen." Man werde noch vor Ende der Woche eine weitere Serie von Gesprächen beginnen, und zwar mit fünf Vertretern jeder Seite.

Präsident Kikwete begrüßte den Beginn der Versöhnungsgespräche in Sansibar. Während seines Besuchs in Großbritannien sagte er bei einem Interview, Sansibar sei Ostafrikas Achillesferse. Seine Bemühungen um Gespräche zwischen CCM und CUF hätten sich gelohnt. (DN 17./18./24.1.07; Guardian 18./19./22.1.07; Nipashe 18.1./2.2.07)

**Reaktionen:** Bei einer Sitzung nahm das Zentralkomitee der CCM den vorläufigen Bericht über die Gespräche zwischen CCM und CUF zur Kenntnis. Es bat Generalsekretär Makamba, den Dialog fortzusetzen, um eine dauerhafte Lösung für diese Situation der Stagnation zu finden. Nur wenige Einzelheiten drangen zu den Medien durch.

Bei einer Pressekonferenz sagte Kikwete: "Wir müssen einander ertragen. Das, was dem Land nützt, soll uns am wichtigsten sein, während die Generalsekretäre für unser Land ein besseres Milieu schaffen. Anfangs hatte ich Zweifel", aber nun sei er voll Hoffnung. Jetzt redeten nur zwei Parteien miteinander. Dann würden auch die anderen Parteien und Gruppen der Inseln an den Gesprächen beteiligt. "Wir (CCM und CUF) haben angefangen. Wenn wir einen schönen Ort erreicht haben, wird es den anderen Parteien leicht fallen, mitzumachen."

Der norwegische Botschafter begrüßte, dass die Regierung die Gespräche zwischen CCM und CUF fortsetze. Tansania habe einen guten Ruf, weil es den Frieden erhält, und bei der Versöhnung der politischen Konflikte im benachbarten Gebiet der Großen Seen ganz vorne war. (Guardian 22./24.1.07; Nipashe 2./14.2.07)

\* \* \* \* \*

### **Demokratie-Hochschule in Sansibar**

Die Nichtregierungsorganisation *Forschung und Erziehung zu Demokratie* (REDET) gründete in Sansibar das *Democracy College*. Es soll jungen Leuten der unterschiedlichen auf den Inseln vertretenen Parteien eine Kultur des Anstandes und der Toleranz einprägen. Man will ihnen helfen, sich selbst zu befreien von der Politik des Missgunstes und des Hasses, von den Jahrzehnte alten Feindseligkeiten zwischen Anhängern verschiedener Parteien.

Bei der Einweihung sagte ein Staatsminister Sansibars, die Menschen der Inseln würden noch immer von der Geschichte, von der Vergangenheit verfolgt. Das sei die Ursache von Hass und Missgunst. Um Sansibar zu spalten, verwendeten einige Politiker die Geschichte falsch. "Wir sollten sie nicht vergessen, sondern sie benutzen, um uns vorwärts zu bringen. Dabei ist das Ziel, eine nachhaltige Demokratie zu schaffen." Er dankte REDET für ihren Einsatz zur Förderung der Demokratie. Auch um soziale Probleme habe sie sich gekümmert, "aber besonders beeindruckt mich ihr Entschluss, in Sansibar eine Demokratie-Hochschule einzurichten". Sie werde ein Förderer sozialer Veränderung sein. "Wir planen pro Jahr sechs dreiwöchige Kurse", berichtete ein REDET-Verantwortlicher.

An der Einweihung nahmen auch der Vizekanzler der Universität von Dar-es-Salaam und der Vorsitzende der Wahlkommission von Sansibar teil.

Für die Unterbringung der Studierenden wurden Räume angemietet. (DN 18./19.12.06; Guardian 16.12.06)

\* \* \* \* \*

### **Diebstahl von Metallteilen, Gefährdung durch Altmittel, Kontrolle, Ausbildung**

Einwohner von Tanga baten die Regierung, ein Verbot des Verkaufs von Altmittel in Erwägung zu ziehen, damit der Diebstahl von Metallteilen aufhöre. Er behindere die Entwicklung der Infrastruktur. Bei Interviews behaupteten einige, von Brücken würden Metallteile herausgerissen, Straßenschilder etc. entfernt, aus den Friedhöfen Kreuze, von öffentlichen Sportplätzen Tore gestohlen. Die Diebe klauten sogar bei Tag. Sie gefährdeten das Leben vieler Einwohner. In den letzten Monaten seien 11 Gullydeckel gestohlen worden, Wasserzähler verschwänden. Aus einem Lager hätten Diebe Metallteile von hohem Wert entwendet. Niemand habe sie zur Verantwortung gezogen. (Guardian 15.11.06/12.1.07)

Importiertes Altmittel soll jetzt an der Grenze kontrolliert werden, denn in Altmittelagerhallen und Walzwerken hatte man 50 Handgranaten gefunden, die aus dem Ausland stammen könnten.

Seit in Dar-es-Salaam eine Handgranate einen Mann zerrissen hatte, der sie unwissentlich aufgehoben hatte, kontrollieren Polizei und Verteidigungsheer. Sie inspizieren nun alle Walzwerke. (Guardian 5.1.07)

Nach dem Zwischenfall in Dar-es-Salaam fand die Polizei heraus, dass Altmittelhändler aus einem militärischen Gebäude in Tabora Sprengkörper mitnahmen, in der Meinung, es handle sich um Altmittel. (DN 8.2.07)

Die Altmittelhändler benötigen nun eine Arbeitslizenz. (Guardian 5.1.07)

Die Polizei bot an, Altmittelhändler, -sammler und die betreffenden Lastwagenfahrer auszubilden, dass sie Sprengkörper identifizieren könnten. "Riskiert euer Leben nicht!", warnte ein Polizeichef. (Guardian 10.1.07)

\*\*\*\*\*

### **Savings- and Credit Co-operative Societies (SACCOS)**

**Zu Struktur und Aufgaben:** Bei einem Seminar drängte der Regional Commissioner von Dodoma die Wirtschaftsplaner und die für soziale Entwicklung Zuständigen, den Menschen im ländlichen Raum beim Aufbau von SACCOS zu helfen, damit sie durch Kredite gestärkt würden. Die Bankiers vergäben Kredite nur zögerlich, vor allem, wenn es um Handwerker und Kleinhändler gehe, sagte er. "Die meisten Dorfbewohner haben keine ordentliche Anschrift, keine dauerhafte Wohnung. Wenn sie nicht zurückzahlen, ist es schwer, sie zu finden." Die Regierung wolle Leuten, die keine Adresse haben, zu Krediten verhelfen, damit sie gegen die Armut kämpfen könnten. Die SACCOS-Gruppen seien in überschaubaren Einheiten organisiert, die Mitglieder kämen aus der dort ansässigen Bevölkerung. Die Gruppen sollten von sorgfältigen, ehrlichen Menschen geleitet werden, die jedes Jahr eine saubere Buchprüfung durchführen, betonte er. (DN 6.12.06)

Die Einwohner des Mku-ranga-Distrikts (Küsten-Region) haben ein Anrecht auf 1 mrd/- TSh, die die Regierung für kleine Investitionsprojekte zur Verfügung stellt. Diese Mittel sind aber nur verfügbar, wenn SACCOS eingerichtet werden. Der Chef der CCM-Jugendorganisation des Distrikts sagte: "Ich rufe Jugendliche, Damen und Herren auf, gründet SACCOS, die euch beim Kampf gegen die Armut wirksam unterstützen." 2006 spendete er 3m/- TSh, um Jugendlichen, Älteren und Frauen bei der Gründung von SACCOS zu helfen. (Guardian 6.1.07)

Bei der Einweihung einer katholischen Kirche sagte Premierminister Lowassa, die führenden Leute der Glaubensgemeinschaften sollten ihren Gläubigen den Beitritt zu SACCOS ans Herz legen, damit sie ihren Lebensstandard rascher heben könnten. Wer sich SACCOS anschließen profitiere von dem Geld, das die Regierung bereitgestellt habe, um beim Kampf gegen die Armut zu helfen. (DN 9.1.07)

\*

**Zur Entwicklung:** In einer vom Amt des Premierministers veröffentlichten Erklärung heißt es, bis 30.11.06 gab es 2.776 SACCOS mit 384.806 Mitgliedern. In den letzten elf Monaten wurden 901 neue SACCOS eingetragen. Starke SACCOS seien für gesteigerte Produktivität im landwirtschaftlichen Sektor absolut notwendig. Die Regierung versprach, sie werde die Genossenschaftsbetriebe fördern. (DN 28.11.06)

Bis Dez. 06 wurden auf der Insel Pemba 44, auf der Insel Sansibar (Unguja) 128 SACCOS gegründet. Die Regierung überwacht ihre Entwicklung genau. Laut Generalstaatsanwalt von Sansibar will sie sicherstellen, dass die Gruppen als Katalysatoren für die Entwicklung der Bevölkerung wirken. (DN 26.1.07)

\*

**Zur Kooperation mit Banken:** Drei SACCOS des Magu-Distrikts (Mwanza-Region) erhielten von einigen Banken insgesamt 260,8m/- TSh. Der District Commissioner berichtete, 568 Gruppen hätten sich zusammengeschlossen und SACCOS gegründet. (Guardian 25.12.06)

Die CRDB-Bank arbeitet landesweit mit 227 SACCOS zusammen. Acht SACCOS mit 2.341 Mitgliedern erbaten von ihr 1,2mrd/- TSh. (DN 23.1.07; Guardian 23.1.07; Nipahse 10.2.07)

\*

**Zu einigen SACCOS:** Die CRDB-Bank unterstützt den Bau eines Bürogebäudes für die SACCOS von Kiwanga (Bagamoyo-Distrikt, Küsten-Region) mit 10m/- TSh und gewährte ein Darlehen in Höhe von 50m/- TSh. Diese SACCOS plant, die Verantwortungsträger auszubilden und in Solarenergie zu investieren. Vor allem aber geht es darum, Mitgliedern Kredite zu gewähren. Der größte Teil soll an Landwirte gehen. Ananas ist das wichtigste zum Verkauf bestimmte Agrarprodukt des Dorfes. Bis Ende 06 hatten 176 Mitglieder Kredite von insgesamt 200m/- TSh erhalten. Die Rückzahlung erreicht fast 90 %. (DN 23.1.07; Guardian 23.1.07; Nipahse 10.2.07)

Bei der Gründung der SACCOS für die Händler des *Central Market* von Arusha baten die SACCOS der Arusha-Region die Regierung, sie möge sicherstellen, dass Kleinunternehmer von den 1mrd/- TSh, die Präsident Kikwete für jede Region vorgesehen habe, profitierten. Der Sekretär der *Central Market Society* dankte der Stadtverwaltung von Arusha dafür, dass sie SACCOS am *Central Market* ermögliche. (Arusha Times 17.2.07)

Die *SACCOS der Lehrkräfte des Hai-Distriktes* (Kilimanjaro-Region) plant, als *Bank der Lehrkräfte des Distrikts* ihren Dienst anzubieten, sagte ihr Vorsitzender. Das sei möglich, weil die Zahl der Mitglieder 06 auf 3.500 und das Kapital auf 1,5mrd/- TSh angewachsen sei. Für gute Lehrerhäuser, landwirtschaftliche Projekte und Handelsunternehmen seien Darlehen von insgesamt 157m/- TSh gewährt worden. Für andere SACCOS sollte diese ein Vorbild sein, sagte er.

2000 hatte die *Hai Rural Teachers SACCOS* mit 335.000/- TSh Kapital gestartet. (Nipashe 20.2.07)

★

**Zur Ausbildung:** Das *Moshi University College of Cooperative and Business Studies* bietet seit 05 SACCOS Ausbildung in professionellem genossenschaftlichem Finanzmanagement an. "Die Regierung hält die SACCOS für eine Möglichkeit, die Armut der Tansanier zu verringern. Deshalb beschlossen wir, Un-terrichtsfächer einzuführen, die helfen, dass diese Genossenschaften dauerhaft und professionell geleitet werden", sagte der Rektor der Hochschule. Die Ausbildung geschieht in Fernkursen oder in direktem Unterricht. Seit Einführung des Programms wurden 200 Studenten aufgenommen. Die Hochschule will mit Unterstützung durch Geber Studierende aus allen englischsprachigen Ländern Afrikas aufnehmen. (Guardian 5.12.06)

Zur Stärkung der SACCOS will man im Magu-Distrikt Mitgliedern das Spar- und Kredit-Konzept lehren, ihren Verantwortungsträgern genossenschaftliches Management. (Guardian 25.12.06)

Frauen der SACCOS des Mafia-Distrikts (Küsten-Region) baten die Regierung, sie möge ihnen zu Unterricht über die Führung von SACCOS verhelfen, damit sie geschäftlich vorankämen. Diese 2000 gegründete SACCOS hat 300 Mitglieder, und unterhält drei Entwicklungsprojekte. (ITV Habari 26.1.07)

\*\*\*\*\*

### **Zum Wasserstand verschiedener Seen, zu Fischzucht und Schädlingen des Viktoriasees**

**Auswirkungen und Ursachen des niedrigen Wasserstandes:** Einige natürliche und mehrere Stauseen drohen wegen massiver Umweltzerstörung auszutrocknen. Unternehme man nichts zu ihrer Rettung, verschwänden Jipe-, Manyara-, Eyasi-, Chala-, Babati- und Dulutisee, und die Stauseen Nyumba ya Mungu, Kidato, Hombolo und Kalimau, sagte Professor Mwandosya, Staatsminister für Umwelt.

Im ganzen Land musste man Stromsperren durchführen, weil die für Wasserkraftwerke angelegten Stauseen nicht genug Wasser hatten.

Die Regierung erarbeitet Pläne, um die negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung abzumildern, die der fallende Wasserspiegel des Manyara-, Natron, Rukwa-, Tanganyika- und Viktoriasees sowie ihrer Zuflüsse verursacht. Es gibt unterschiedliche Gründe für diese Entwicklung: Die Klimaveränderung, die anhaltende Dürre Anfang 06, das rücksichtslose Fällen von Bäumen, das Anlegen von Feldern an den Flussufern, das unkontrollierte Weiden des Viehs, der große Wasserverbrauch des neu errichteten Wasserkraftwerks in Jinja (Uganda), Verunreinigung, schlechte Wasserpolitik u. a. (DN 2.11.06/13.2.07; Guardian 22.11.06/15.1.07; IRIN 17.11.06)

★

**Zu hoher Wasserstand im Mtera-Stausee:** Im Mtera-Stausee liegt der Wasserspiegel 16 cm über dem Höchststand. Um zu vermeiden, dass der Damm beschädigt wird, musste die *Tanzania Electric Supply Company* (TanESCO) am 20. Febr. die Tore zweier Abflusskanäle öffnen. Man leitet das Wasser über den Ruaha-Fluss in den Kidatu-Stausee. Wegen starker Regenfälle fließt weiterhin unverhältnismäßig viel Wasser zu. Um zu vermeiden, dass die Anlieger Schaden erleiden, lässt man das Wasser nur langsam abfließen. Trotzdem ist der Wasserdruck so groß, dass Menschen und Tiere, die den Fluss weiter unten überqueren, weggerissen werden könnten. Die Bevölkerung wurde gewarnt. Doch viele weigern sich, ihr Haus zu verlassen.

Im vergangenen Jahr war der Wasserstand infolge der Trockenheit unter das für Stromerzeugung benötigte Minimum gesunken. Deshalb war man bis vor einigen Monaten gezwungen, die Wasserkraftwerke abzuschalten, was landesweite Stromsperren nötig machte. (DN 12.2.07; Guardian 20./21.2.07; Nipashe 20.2.07)

★

**Zur Lage des Viktoriasees:** Die Wasserversorgung der am Viktoriasee liegenden Städte wurde reduziert. Die Fähren konnten nur weit draußen vor Anker gehen, die Fischerboote blieben im Schlamm stecken, der Fischfang ging zurück. Die drei größeren Häfen drohten, sie würden schließen, wenn man nicht unverzüglich etwas unternahme.

Ende Nov. 06 war der Wasserstand nur 19 cm höher als 1923, als er den seit Beginn der Aufzeichnungen (1896) gemessenen tiefsten Stand hatte.

Die Stellvertretende Ministerin für Wasser berichtete, im Rahmen des *Viktoriasee Umweltprojekts* (LVEMP) kümmere man sich gemeinsam mit den anderen Ländern der EAC um dieses Problem. Dank starker Regenfälle in den drei ihn umgebenden Ländern stieg der Wasserspiegel des Viktoriasees von Okt. 06 bis Anfang Januar 07 um 62 cm. Er war um 1,7 m gefallen. Man könne noch nicht von einer wirklichen Erholung sprechen, sagte ein Wasserexperte. Es sei nicht möglich, dass der Wasserspiegel sein früheres Niveau erreiche. (DN 2.11.06/ 9.1.07; Guardian 22.11./7.12.06/ 15.1.07; IRIN 17.11.06)



★

**Zur Fischzucht im Viktoriasee:** Der Leiter des LVEMP sagte, man habe geplant, eine neue Fischart aus Ägypten im Viktoriasee auszusetzen. Der aus China stammende Fisch ernähre sich von der Wasserhyazinthe und könne einen wachsenden Fischexport stabilisieren. Der Nilbarsch-Markt sei durch Lieferungen aus China und anderen Ländern Asiens gesättigt. Doch die Weltbank, Unterstützerin der LVEMP-Aktivitäten, ist skeptisch. Ein neuer Fisch könne das ökologische System des Sees gefährden, wie der vor einigen Jahrzehnten ausgesetzte Nilbarsch zeige. Er wird für das Aussterben traditioneller Fischarten verantwortlich gemacht. (DN 6.2.07)

★

**Zu pflanzlichen Schädlingen im Viktoriasee: Wasserhyazinthe und Wasserkastanie:** Die Wasserkastanie wurde 01 erstmalig beobachtet. Sie zu entfernen ist noch schwieriger als wenn es um die Wasserhyazinthe geht, denn sie hat Dornen und befindet sich oft unter der Wasseroberfläche. Verletzungen durch die Dornen benötigen für die Heilung mindestens drei Monate. Diese Pflanze könnte leicht von dem neuen Fisch in Schach gehalten werden.

Jüngste Untersuchungen zeigen, dass die Wasserhyazinthe ihre Ausdehnung 2006 verdoppelte, nun 700 ha bedeckt. 1993 hatte man 80 % der Pflanzen vernichtet. Als Ursachen ihres Wachstums gilt die am Seeufer betriebene Landwirtschaft, deretwegen Schlamm und Düngemittel in den See gelangen. Ungeklärte Abwässer der größeren Städte fördern das Wachstum. Die Wasserhyazinthen, die in der Regenzeit pro Tag über den Kagera-Fluss, die Hauptquelle dieser Pflanze, in den See gelangen, bedecken bis zu 2 ha Wasseroberfläche. Die Fließgeschwindigkeit des Kagera verhindert biologische Maßnahmen, z. B. das Aussetzen von Rüsselkäfern. Problematisch ist für diese auch die Ölschicht auf dem Wasser, an der das Waschen von Motorfahrzeugen am See schuld ist. Eine andere von der LVEMP durchgeführte Maßnahme ist, die Pflanzen auszureißen. Es ist verboten, die Wasserhyazinthe zu nutzen, denn sie würde sich dadurch noch mehr ausbreiten. Außerdem könnte das von der Pflanze aus dem Wasser aufgenommene Blei in Nahrungsmittel gelangen. (DN 4.2.07)

\*\*\*\*\*

### **Konfrontation von Landwirten und Herdenbesitzern, Umsiedlung, Viehdiebstahl**

**Zusammenstöße:** Im Chunya-Distrikt (Mbeya-Region) griffen 200 bewaffnete Herdenbesitzer aus dem Sukuma-Volk die Landwirte an, denn sie vermuteten, diese hätten ihnen fünf Kühe gestohlen. Es kam zu Kämpfen zwischen beiden Gruppen. Zwei Menschen wurden getötet, elf verletzt.

Ähnliches ereignete sich in einem anderen Dorf, wo elf gestohlene Rinder zurückgeholt werden sollten. Zwei Hirten wurden getötet, vier verletzt. Die Polizei verhaftete sieben Personen. Polizisten der Eingreiftruppe und Ermittlungskräfte wurden in die Gegend entsandt, damit sie den Frieden wieder herstellten und die Vorfälle untersuchten. (Guardian 9.10.06)

Im Mbarali-Distrikt (Mbeya-Region) wurden fünf Dorfbewohner schwer verletzt, als sie Viehhalter am Weiden des Viehs auf ihren Feldern hindern wollten. Dieser ist in wenigen Monaten der vierte Zwischenfall in Mbarali-Distrikt. (Guardian 14.10.06)

Im Same-Distrikt (Kilimanjaro-Region) klagen die Landwirte, seit langer Zeit ließen Hirten Vieh auf ihren Feldern weiden. Hindere man sie daran, steckten sie die Häuser in Brand. Sie beschädigten die für die Bewässerung der Felder angelegten Gräben. 1987 hatte die Regierung Landwirten und Viehhaltern Gebiete zugewiesen. Aber wegen Hungersnot verließen die Hirten ihren Bereich und drangen in den der Landwirte ein. Diese baten nun die Regierung, in diesem 19-jährigen Streit zu vermitteln. (Guardian 25.10.06)

★

**Ökologische Probleme:** Im Tal des Songwe-Flusses (Rukwa-Region) weideten Viehhalter aus der Usangu-Ebene (Mbeya-Region), der Tabora- und der Shinyanga-Region ihre Herden. Eine Arbeitsgruppe der Regierung stellte fest, dass die riesigen Herden starke Umweltschäden verursachten. Auch am Austrocknen des Rukwa-Sees sei das Überweiden schuld. Die Regierung wies die Viehhalter an, das Tal des Songwe-Flusses unverzüglich zu verlassen und in die ihnen zugeteilten Gebiete zu ziehen. (Guardian 11.10.06)

★

**Regierungsmaßnahme:** Die Regierung bestimmte, die nomadisierenden Viehhalter sollten Gegenden, in denen es zu Zusammenstößen zwischen ihnen und den Dorfbewohnern kam, verlassen und in eigens für sie bestimmten Gebieten in den Distrikten Chunya und Mbarali (Mbeya-Region), Kilwa, Liwale und Nachingwea (Lindi-Region), Mkuranga und Rufiji (Küsten-Region) angesiedelt werden. Man werde für die nötige Infrastruktur sorgen, Brunnen bohren. (Guardian 23.10.06)

Im Mbarali-Distrikt (Mbeya-Region) lebende Viehhalter baten die Behörde des Kisa-rawe-Distrikts (Küsten-Region) um Weideland für ihr Vieh. Die Regierung aber wies ihnen ein Gebiet im Kilwa-Distrikt (Lindi-Region) zu. Die Rinder wurden mit Lastwagen dorthin gebracht. (Guardian 20.12.06)

★

**Reaktionen auf die Regierungsmaßnahme:** Viehhalter, die aus Nordtansania stammen, zogen im Jan. 07 mit mehr als 4.000 Rindern auf dem Weg in den Ngerengere-Bezirk (Morogoro-Region) durch den Mvomero-Distrikt. Sie weigern sich offensichtlich, der Regierungsanweisung zu gehorchen, und behaupten, es gebe keinen wirklichen Grund, sie in die Lindi-Region zu schicken; sie seien nicht sicher, ob es dort veterinärmedizinische Versorgung für ihr Vieh und Schulen für ihre Kinder gibt. Seit ewig zögen sie der Jahreszeit entsprechend von der Morogoro-Region in nördliche Regionen und zurück, sagte ihr Sprecher. Die Viehhalter des Maa-ng'ati-Volkes seien bei ihren Wanderungen sehr vorsichtig, vermieden direkte Konfrontationen mit Landwirten.

Auch die Frauen und die Kinder zeigten sich enttäuscht vom Beschluss der Regierung, sie in die Küsten- und die Lindi-Region umzusiedeln.

Hawa Nhg'umbi, District Commissioner des Mvomero-Distrikts, wies die Viehhalter an, auf die Polizei zu warten. Diese werde sie in die Küsten- und die Lindi-Region geleiten. Sie werde sich darum kümmern, dass sie von Polizisten bis zu ihrem Bestimmungsort geleitet würden. Nhg'umbi fürchtet, falls noch mehr Viehhalter kämen, könne in der Morogoro-Region eine weitere Konfrontation mit Landwirten heraufbeschworen werden. (Guardian 20.1.07)

★

**Viehdiebstahl:** Im Serengeti-Distrikt (Mara-Region) wurden in einer Woche 300 Rinder gestohlen. Das versetzte die Dorfbewohner in Angst und Schrecken, denn wenn man nichts unternahme, könne es zu Konflikten kommen. Einmal hätten die Viehdiebe geschossen, einen verletzt.

Es ist noch unklar, woher die Viehdiebe kamen. Viele meinen, aus dem Tarime-Distrikt, wo der illegale Viehhandel über die Grenze Kenias blühe. (Guardian 2.12.06)

Im Muheza-Distrikt (Tanga-Region) ermordeten unbekannte Bewaffnete einen Hirten beim Hüten seiner Ziegen. Die Polizei verfolgt die Mörder. (Guardian 4.1.07)

\*\*\*\*\*

### Zur Gesundheitsversorgung

**Traditionelle Medizin:** Seit 2000 gab die Regierung für die Erforschung der Behandlung mit traditionellen Heilkräutern 2.578m/- TSh aus. In diesem Finanzjahr sind für den selben Zweck 1.787m/- TSh vorgesehen. Den Forschern geht es vor allem darum, mögliche Nebenwirkungen herauszufinden. Bereits untersucht wurde eine Kräutermischung, die Moskitos töten soll, ein Absud zum Eindämmen der HIV/AIDS-Pandemie und eine Mixtur, die Bakterien tötet. Die Zusammenarbeit der Heilkundigen mit dem Forschungsteam der Regierung sei gut, berichtete die Stellvertretende Gesundheitsministerin. Einige Kräutermedikamente betreffend, die sich als wirkungsvoll erwiesen, schloss die Regierung einen Vertrag mit dem *National Council for Traditional Medicine*. Die von der *Tanga AIDS Working Group* durchgeführte Erforschung von HIV/AIDS-Kräutermedikamenten wird vom *National Institute for Medical Research* beaufsichtigt. (DN 16.11.06)

In den letzten Monaten strömten heilkundige Maasai, die vor allem aus Tansania stammen, nach Sambia, um in Lusaka und im Kupfergürtel traditionelle Medikamente zu verkaufen. Sie könnten AIDS heilen, behaupten die meisten. 18 solcher Heilkundiger aus Tansania wurden verhaftet, weil sie ohne Handelslizenz ihre Kräuter verkauften. Bei ihrer Einreise hatten sie angegeben, sie seien lediglich Besucher. Solche dürfen 90 Tage im Land bleiben, Geschäftsreisende dagegen nur 30 Tage. Dann müssen sie eine vorübergehend gültige Handelslizenz bekommen, dafür ca. 500 US\$ entrichten. (Guardian 16.12.06)

★

**Produktion von Medikamenten:** *Action Medeor*, eine NRO, unterzeichnete mit der EU eine Vereinbarung bezüglich der Herstellung hochwertiger, erschwinglicher antiretroviraler Medikamente. Die Organisation ist verantwortlich für Management, Verteilung der Mittel, Überwachung und Auswertung des gesamten Projekts. Es geht vor allem darum, ein Potenzial an Fachkräften der Medikamenten-Herstellung aufzubauen, eine Produktionsstätte zu errichten und Technologie so zu übermitteln, dass ihr Einsatz nachhaltig ist. Die Menschen erhalten dann schnell und problemlos lokal produzierte, erschwingliche, dabei aber hochwertige unverzichtbare Medikamente für die Behandlung von HIV/AIDS. (Guardian 27.11.06)

★

**Neues Überweisungskrankenhaus:** Das *Arusha Lutheran Medical Centre* (ALMC) nimmt die Arbeit voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2007 auf. Träger ist die ELCT-Diözese in der Arusha Region. Das ALMC soll anfangs 150 Betten haben, später doppelt so viele. Die Baukosten werden zu 99 % von Spenden aus dem Ausland gedeckt. Das Krankenhaus wird Assistant Medical Officers und Pflegekräfte ausbilden. Der Leiter der Gesundheitsabteilung der Diözese sagte: "Die Stadt Arusha ist gesegnet mit vielen Touristen, dem *International Criminal Tribunal for Rwanda*, dem Zentrum der EAC und anderen internationalen Agenturen... Solchen Leuten wollen wir jetzt hochwertige Versorgung anbieten." Bisher würden sie wegen medizinischer Behandlung nach Nairobi oder Südafrika reisen. (DN 25.1.07)

\*

**Mangel an medizinischen Mitarbeitern:** Gesundheitsminister Mwakyusa sagte, Tansania habe im Gesundheitssektor nur 40 % der benötigten Mitarbeiter. Man forciere die Ausbildung, um dieses Problem lösen zu können. (DN 20.2.07)

\*

**Tansanische Ärzte im Ausland:** Die Stellvertretende Gesundheitsministerin sagte, Tansania profitiere nicht direkt von seinen im Ausland arbeitenden Ärzten. Die meisten informierten die Regierung nicht über ihren Aufenthaltsort. Beliebte seien Botswana, Lesotho, Malawi, Namibia, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Swasiland. Es gehe den Leuten vor allem um "saftigere Weiden". In Tansania fehle es deshalb an Medizinern, vor allem an Ärzten. Die Regierung habe Gehalt und Vergünstigungen angehoben. Im Augenblick verließen einige Mediziner den privaten Sektor und kämen zur Regierung. 2006 schätzte der *Ärzteverband Tanganyikas* die Zahl der im Ausland arbeitenden Mediziner auf 342; 111 von ihnen seien Ärzte. (DN 1.2.07; Radio One Habari 31.1.07)

\*

**Unter-/Fehlernährung:** Etwa 50 % der Tansanier sind unterernährt. Das berichtete eine Repräsentantin des *Welternährungsprogramms* (WFP): "Die Ursachen sind vor allem bei Frauen und Kindern einige problematische Überlieferungen. Doch auch die ungleichmäßige Verteilung der Ressourcen verursacht Unterernährung." (Guardian 11.12.06)

\*

**Abtreibung:** Die meisten der zehn befragten privaten Gesundheitseinrichtungen Dar-es-Salaams führen Abtreibungen durch und sichern dadurch ihr Überleben. In einer Klinik sind es pro Monat 40 Eingriffe. "Ja, die meisten Frauen, die wegen gynäkologischer Probleme kommen, wollen abtreiben", berichtete ein Frauenarzt. "Man kann sie nicht daran hindern; deshalb helfen wir ihnen und machen es so gut wie möglich, um nicht Mutter und Kind zu gefährden. Die Gebühr richtet sich danach, in welchem Monat der Schwangerschaft die Frau ist. Bei sechs Monaten werden 50.000/- TSh verlangt, bei fünf Monaten 30.000/- TSh." Unter den Frauen seien Minderjährige Schülerinnen und verheiratete Frauen. Ein anderer sagte, es sei schwierig, Frauen, die um Hilfe flehen, wegzuschicken. Einige Dar-es-Salaamer berichteten in Interviews, manche Einrichtungen bezeichneten sich als Gesundheitseinrichtungen für das Familienleben, tatsächlich jedoch führten sie Abtreibungen durch. "Wenn eine Schwangere in eine Klinik kommt, macht sich niemand die Mühe, zu fragen, wer sie geschwängert hat." Manche meinten, Einrichtungen, die Abtreibungen durchführen, sollte die Lizenz entzogen werden. Ein Mitglied des *Muslimrates von Tansania* (Bakwata) sagte, Abtreibung sei ein Verbrechen und sehr schlecht für jemanden, der auf Gottes Gebote achtet. (Guardian 24.11.06)

Drei Distrikte führen für Jugendliche zwischen 10 und 24 Jahren je ein Anti-Abtreibungs-Pilotprojekt durch. Man versucht, aufmerksam zu machen auf die Gesundheit der Fortpflanzungsorgane, die Auswirkungen der Abtreibung und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Es gibt keine zuverlässigen statistischen Daten, denn in Tansania ist Abtreibung illegal. Die Regierung solle in anderen Distrikten ähnliche Projekte durchführen, sagte ein Fachmann. (DN 28.11.06)

\*

**Entbindungen:** In der Tanga-Region besuchen 95 % der Schwangeren mindestens einmal eine Mütterberatungsstelle, aber nur 50 % entbinden zu Hause. Das ist für Mutter und Kinder u. U. riskant. (Guardian 11.10.06)

\*

**Herzoperationen:** Am *Bugando Medical Centre* (BMC) in Mwanza werden nun Herzoperationen durchgeführt. Bischof Balina, dem Vorsitzenden des BMC-Vorstandes gelang es, einen der wenigen Fachärzte, die sich in Afrika südlich der Sahara für Operationen am offenen Herzen spezialisierten, ans BMC und das *Bagando College of Health Sciences* (BUCHS) zu bekommen. Hier wird er künftige Fachärzte ausbilden.

Das BUCHS, bis vor drei Jahren ein Zweig der *Saint Augustine University of Tanzania* (SAUT), hat 147 Medizinstudenten. Der Platz reicht für mehr als 400 Studierende, die verschiedene Kurse besuchen. (DN 4.11.06)

✱

**Nervenkliniken:** In Tansania-Festland gibt es nur zwei Krankenhäuser, die sich auf psychische Erkrankungen spezialisiert haben, das staatliche Mirembe-Krankenhaus (Dodoma) und das private Lutindi-Krankenhaus (Korogwe-Distrikt, Tanga-Region). Drei Überweisungskrankenhäuser haben eine psychiatrische Abteilung. (Guardian 15.11.06)

✱

**Orthopädie:** Im Ende 06 eingeweihten *Orthopedic Institute* des *Selian Lutheran Hospital* (Arusha-Region) wurden 35 Kinder mit unterschiedlichen körperlichen Behinderungen operiert. Geleitet wird die Arbeit von Dr. Murila, einem Facharzt, der in Nairobi und Großbritannien studierte. Er ist außerdem verantwortlich für den Beratungsdienst in den benachbarten Dörfern und die Vorbereitung umfassender orthopädischer Versorgung durch das im Entstehen begriffene *Arusha Lutheran Medical Centre* in der Stadt Arusha. Schon lange warten Patienten auf eine derartige Versorgung. Das *Selian Orthopedic Institute* wurde von der Regierung bereits als 'vorzügliches Zentrum' anerkannt. Auch künstliche Knie- und Hüften können hier eingesetzt werden. (Arusha Times 13.1.07)

✱

**Palliativmedizin:** Mehr als 3,5 Mio. Tansanier sind unheilbar krank. Nur 2 % von ihnen werden palliativ behandelt. Dr. Twalib Ngoma, Betriebsdirektor des *Ocean Road Cancer Institute* und Patron der *Palliative Care Association of Tanzania*, sagte, man müsse sich mehr um palliative Behandlung und um Beratung der Patienten mühen. Die NROs, bisher einzige Anbieter solcher Versorgung, sollten mit der Regierung kooperieren, damit auch ländliche Gebiete versorgt würden. (Guardian 14.12.06)

✱

**Plastische Chirurgie:** Am St. Elizabeth Hospital der katholischen Erzdiözese von Arusha führten im Febr. 07 drei plastische Chirurgen aus Belgien zusammen mit den Mitarbeitern des Krankenhauses kostenlos spezielle Eingriffe durch. Es ging vor allem um Wolfsrachen, Hasenscharte, Kontrakturen und Bein/Fuß-Missbildungen. Lange hatte man auf diese Hilfe gewartet. (Arusha Times 10.2.07)

✱

**Zahnbehandlung:** Die *Tanzania Dental Association* bietet nun im Mwananyamala-Krankenhaus (Dar-es-Salaam) einmal monatlich kostenlose Zahnbehandlung an. Finanziert wird das Programm von *Colgate*. Ist das Projekt erfolgreich, wird es auch in anderen Krankenhäusern eingeführt. (Guardian 28.11.06)

✱✱✱✱✱

### Welche Farbe magst du am liebsten? Dar-es-Salaamer Kinder antworten

**Daniel** (6): Lila ist sehr schön, weil es an Trauben erinnert.

**Ally** (4): Grün ist am schönsten, weil es die Farbe gesunder Umwelt ist. Besonders gern mag ich es, wenn es regnet und alles Gras grün wird.

**Karim** (7): Ich mag gelb, weil unsere Schul-Schlipse gelb sind. Auch in unserer Fahne ist gelb.

**Jack** (5): Meine Lieblingsfarbe ist blau. Ich mag meine blauen Sachen, weil sie nicht so schnell schmutzig werden.

**Mwazani** (4): Ich mag blau, weil der Himmel und das Meer blau sind.

**Nasra** (5): Ich mag weiß, weil meine Schuhe weiß sind und ich hübsch aussehe mit ihnen.

**Hamis** (5): Weiß ist am schönsten, weil es als sauber gilt. Wenn ich mein weißes Hemd und meine schwarze Hose anziehe, sehe ich hübsch aus, hübscher als mit einem blauen Hemd.

**Zabura** (5): Die schönsten Farben sind rot, schwarz und gelb, weil das die Farben unserer Schuluniform sind. Besonders schön sieht es aus, wenn wir alle versammelt sind.

**Lailat** (5): Schwarz ist am schönsten, weil meine Schuhe schwarz sind, und weil es nicht so schnell schmutzig wird. (Guardian 30.9.06)



**Studententag des TANZANIA-NETWORK e.V.**

Am Samstag den 17. März 2007 in Berlin

**Handel(n) - jetzt aber wie?**

Deutsch-Tansanische Wirtschaftsbeziehung in der Partnerschaftsarbeit

Im Anschluss an das Seminar findet am Sonntag den 18. März die jährliche Mitgliederversammlung des Tanzania-Network e.V. statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind.

Anmeldung an: Tanzania-Network.de e.V., Koordinationsstelle: Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel. 030/4172 3582

Fax; 030 4172 3583

ks@tanzania-network.de

**Siehe:** [www.Tanzania-Network.de](http://www.Tanzania-Network.de)